

kannten Deutungsversuchungen folgerichtig zu erklären sei aus einer sich akut etablierenden Adiämorhysis cerebri.

Nachdem Verfasser noch Gelegenheit genommen, seine Resultate gegen einige Einwürfe B. LEVYS (diese Zeitschrift Bd. III, Heft I, S. 64 ff.) zu verteidigen, untersucht er noch am Schlusse die Cirkulationsverhältnisse des kindlichen Schädels und weist nach, daß trotz des Offenseins der Fontanellen auch der kindliche Schädel als ein im physikalischen Sinne geschlossener Raum anzusehen sei und daß auch für ihn, wie für den Schädel des Erwachsenen „sein Gesetz“ Gültigkeit habe, wonach „spastische Verengerung der Arterien Hyperdiämorhysis, paralytische Erweiterung Adiämorhysis cerebri“ zur Folge haben muß.

Auf die in den Arbeiten des Verfassers häufig sich findenden interessanten mathematisch-physikalischen und auch therapeutischen Betrachtungen sei hier, als dem Kreise der Psychologen ferner liegend, nur kurz hingewiesen.

A. LEWANDOWSKY (Berlin).

A. PALAZ. **Traité de photométrie industrielle spécialement appliquée à l'éclairage électrique.** VII. 280 S. Paris. 1892. Georges Carré.

Das Buch soll der Titelangabe nach für den Techniker und zwar zunächst den Elektrotechniker bestimmt sein, doch ist nicht daran zu zweifeln, daß es bald in weitere Kreise dringen wird, denn es bringt die vollständigste Darstellung des großen Gebietes der Photometrie, die dem Referenten bisher bekannt ist. Es sind die neueren Verfahren, welche im letzten Grunde der schnellen Verbreitung des elektrischen Lichtes ihren Ursprung verdanken, besonders hervorgehoben, aber überall ist auf die historische Entwicklung zurückgegangen und es sind auch solche Methoden berücksichtigt, welche zur Zeit nur theoretischen Werth haben.

ARTHUR KÖNIG.

R. GREEFF. **Studien über die Plastik des menschlichen Auges am Lebenden und an den Bildwerken der Antike.** *Arch. f. Anat. u. Physiol.* Anat. Abtl. Jahrg. 1892. S. 113—136.

Neuerdings hat E. CURTIUS beim Studium der in Olympia ausgegrabenen antiken Köpfe die Beobachtung gemacht, daß an denselben für das männliche Auge eine starke Wölbung, für das weibliche Auge eine Abflachung charakteristisch sei.

Trotzdem schon von DONDERS eine 156 Personen umfassende Messungsreihe vorliegt, hat der Verfasser doch nicht die Mühe gescheut und nochmals an je 100 emmetropischen Männern und Weibern den Krümmungsradius der Hornhaut mittelst des Ophthalmometers bestimmt, um die Frage zu entscheiden, ob jener geschlechtliche Unterschied in den Augen der olympischen Köpfe auf anatomische Thatsachen gegründet ist.

Es ergaben sich folgende Mittelwerte: